



# **Aus der Geschichte der GGZ**

**Gemeinnützige Gesellschaft  
des Kantons Zug**

## Geschichte

Während der grossen politischen und sozialen Veränderungen im 19. Jh. entwickelt sich ein optimistisches, zukunftsgerichtetes Bürgertum. Doch Armut, schlechte Schulbildung und ungenügende medizinische Versorgung weiter Bevölkerungskreise hemmen den Fortschritt.



Den Armen und Kranken muss geholfen werden. Private Initiative ist notwendig, denn der Staat ist noch jung und übernimmt erst nach und nach soziale Aufgaben.

## Geschichte



## Geschichte

Verantwortungsbewusste Bürger –  
getrieben von vaterländischem  
Verantwortungsgefühl und christlicher  
Nächstenliebe – gründen in fast  
allen Kantonen Gemeinnützige  
Gesellschaften.



Förderung der Gesundheit, bessere Ernährung, Aufklärung und Bildung stehen im Vordergrund ihrer Aktivitäten.

## Geschichte



## Gründung der GGZ

29. September 1884, Gasthaus zum Adler in Allenwinden. 16 Männer – Ärzte, Pfarrherren, Juristen und Politiker gründen die Gemeinnützige Gesellschaft des Kantons Zug. Domherr Alois Staub wird zum Präsidenten gewählt.



## Idee und Zweck

Idee und Zweck der GGZ sind seit weit über 100 Jahren gleich: Uneigennützig soll den Menschen auf der Schattenseite des Lebens geholfen werden.

Obwohl der Lebensstandard heute ungleich höher ist, gibt es noch immer Menschen in Krisen- und Notsituationen.

Damals peinigten Tuberkulose, Unterernährung und Armut die Menschen. Heute sind es AIDS, Drogen und erneut Arbeitslosigkeit.



## Hervor- ragende Persönlich- keiten

Gebildete, an Kultur, Gesundheit und Erziehung interessierte Zuger stellen ihr humanitäres Wirken in den Dienst der GGZ.

Als ehrenamtliche Präsidenten, Sekretäre und Vorstandsmitglieder prägen sie die Geschichte der GGZ .



**Adelheid Page-  
Schwerzmann  
1853 – 1925**



Adelheid Page wird 1905 als erste Frau Mitglied der GGZ. Sie ist auch ihre grösste Gönnerin.

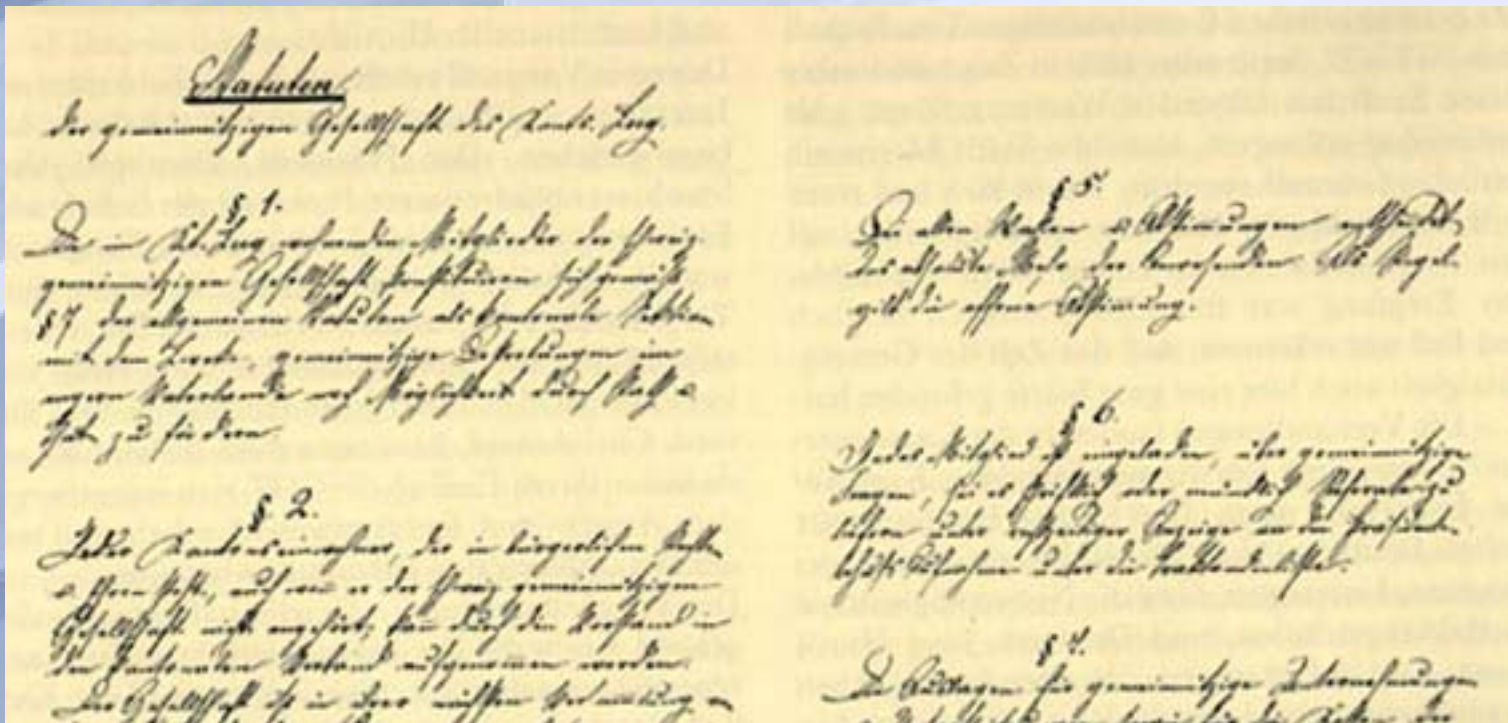
Nach dem Tod ihres Mannes (1899) und der Übernahme der Firma (erste Kondensmilchfabrik Europas in Cham) durch den Sohn (1902) macht sie die Hilfe für Notleidende und Bedrängte zu ihrem Lebensinhalt.

Sie setzt sich ganz besonders für die Bekämpfung der «Volksseuche» Tuberkulose ein.



# Organisation

Die GGZ ist ein ehrenamtlich geführter Verein, der seine Tätigkeiten mit Mitgliederbeiträgen, Spenden und Legaten finanziert. In den ersten 50 Jahren beträgt der Mitgliederbeitrag 3 Franken, heute sind es 20 Franken.



## Statuten

Der gemeinnützigen Gesellschaft der Kant. Zug.

§ 1.  
Der in Art. Zug erwähnten Statuten der Vereinigung gemeinnützigen Gesellschaften ist gemäß § 4 der allgemeinen Kantonalen als kantonalen Statuten mit den Zweck, gemeinnützige Einrichtungen in unserm Kanton zu befördern und zu erhalten. Auf § 2 für den

§ 2.  
Jeder Kantonbürger, der in bürgerlicher Lage ist, ist berechtigt, sich der Vereinigung gemeinnützigen Gesellschaften anzuschließen, für den Zweck der Beförderung der gemeinnützigen Zwecke aufzusuchen werden. Die Gesellschaft ist in Zug zu wohnen und zu wohnen

§ 5.  
Die alten Statuten der Vereinigung sind abgeändert, die alte Statuten der Vereinigung sind abgeändert, die alte Statuten der Vereinigung sind abgeändert.

§ 6.  
Jeder Mitglied ist eingeladen, die gemeinnützigen Zwecke zu befördern oder zu unterstützen. Die Mitglieder sind verpflichtet, die gemeinnützigen Zwecke zu befördern und zu unterstützen.

§ 4.  
Die Statuten für gemeinnützige Einrichtungen sind abgeändert, die alte Statuten der Vereinigung sind abgeändert.

## Aufgaben

Die ersten Wirkungskreise sind die Armenkrankenhilfe und die Schutz-  
aufsicht für entlassene Sträflinge.  
Bald schon setzt sich die GGZ für die  
Einführung der Fortbildungsschulen und  
für das Lehrlingswesen ein.

1887 stellt sie ihre sämtlichen Barmittel  
den Opfern der Vorstadt-Katastrophe  
zur Verfügung.





## Aufgaben

Mit Referaten und Flugschriften orientiert die GGZ die Bevölkerung über richtige Ernährung und hygienische Fragen. Sie setzt sich ein für niedrige Taxen für arme Kranke im Kantonsspital und plädiert für die Einführung einer obligatorischen Krankenkasse. Dank ihrer Initiative kommt es zur Gründung eines kantonalen «Irrenfonds».

## Organisation

Wenn immer nötig und möglich, ruft die GGZ Institutionen ins Leben, die sich gezielten Aufgaben widmen. Viele sind seit Jahrzehnten aktiv, manche haben sich im Lauf der Zeit neuen Bedingungen angepasst, und einige konnten aufgelöst werden, nachdem sie ihren Zweck erfüllt hatten.



1884 1900 1910 1920 1930 1940 1950 1960 1970 1980 1990 2002

Gemeinnützige Gesellschaft des Kantons Zug 1884

Zuger Neujahrsblatt 1893

Zugerischer Verein für Schutzaufsicht 1895

Zuger Lungenliga 1911

Klinik Adelheid 1912

Hotel Falken 1919

Eigenheimförderung 1926

Waldschule Horbach 1931

Freizeitanlage Loreto 1932

Spielplätze 1955

Sennhütte 1984

Spitex 1985

Infobüro Wohnen 1992

Job-Börse 1995

Arbeitsprojekte 1997

Fachstelle Berufsintegration 2002

Jugendprojekte 2002

## GGZ-Institutionen im Überblick



**Zugerischer  
Verein für  
Schutz-  
aufsicht**



**Zugerischer  
Verein für  
Schutz-  
aufsicht**

**1895 – 1960**

Die Schutzaufsicht setzt sich für die sittliche Besserung entlassener Sträflinge ein. In den ersten Jahren nehmen sich die Vorstandsmitglieder persönlich der Männer an, die wegen Hehlerei, Blutschande, Brandstiftung etc. verurteilt worden waren.

Erst 1960 übernimmt der Staat die Aufgabe der Schutzaufsicht.



**Zuger**

**Neujahrsblatt**

# Zuger Neujahrsblatt 1893 – heute

Der bürgerliche Brauch, der Jugend Anfang Jahr bildende Schriften zu verschenken, ist in Zürich seit dem 17. Jh. belegt.

1842 erscheint das 1. Zugerische Neujahrsblatt für die Jugend und ihre Freunde. Der Sonderbundskrieg und die mangelhafte Trägerschaft sind Grund für unregelmässiges Erscheinen und geringen Umfang.



# Zuger Neujahrsblatt

1893 übernimmt die GGZ das Patronat. Seither haben sechs jeweils langjährige Redaktoren die damalige heimatkundliche Neujahrsgabe zum heutigen repräsentativen kulturellen Jahrbuch entwickelt.





# **Lungenliga Zug**

---

## Lungenliga Zug



GEGEN DIE TUBERKULOSE!

Die Tuberkulose ist um die Jahrhundertwende eine befürchtete, weit verbreitete Krankheit.

1911 beginnt die GGZ den Kampf gegen die Tuberkulose mit der Gründung der Frauenliga zur Bekämpfung der Tuberkulose.

*Tuberculose-Fürsorgebüro  
- ZUG -*

**Reglement**  
für die  
**Desinfektion bei ansteckenden Krankheiten.**

Der Sanitätsrat erläßt gemäß des vom Regierungsrat am 25. Juli 1908 genehmigten allgemeinen Regulativs für die Desinfektion bei ansteckenden Krankheiten auf Vorschlag des Kantonsarztes und der Aufsichtskommission des Absonderungsbaues folgende Vorschriften:



## Lungenliga Zug

Mit dem Rückgang der Tuberkulose wird das Tätigkeitsgebiet ausgeweitet: Betreuung von Patienten mit Lungen- und Atemwegserkrankungen und Präventionsarbeit stehen im Vordergrund.

1993 werden die Fürsorgestelle und die Frauenliga zusammengelegt, seit 1998 heisst sie Lungenliga des Kantons Zug.





# **Klinik Adelheid**

## **Klinik Adelheid**

**1912 – heute**

1912 stiftet Adleheid Page der GGZ die von ihr erbaute «Volksheilstätte für un- und wenig bemittelte Tuberkulosekranke».

Der Standort oberhalb Unterägeri auf 850 m ist ideal, denn viel Sonne und gute Luft tragen zur Genesung bei.



## Klinik Adelheid

Das ebenfalls von Adelheid Page gestiftete Heimeli in Unterägeri ist ab Anfang der 20er-Jahre die Kinderabteilung. Generationen von tuberkulosekranken Kindern verbringen hier Monate ihrer Kindheit.



## **Klinik Adelheid**

Ausreichende Ernährung, bessere Wohnverhältnisse und medikamentöse Behandlung bringen die Tuberkulose fast zum Verschwinden.

Das Sanatorium wird 1972 zu einer Mehrzweckheilstätte umfunktioniert.



1975 hat auch das Heimeli seinen Auftrag erfüllt und wird verkauft.

**Klinik  
Adelheid**





**Klinik  
Adelheid**

Seit 2000 werden in der Rehabilitationsklinik im renovierten Altbau und im Neubau 80 Menschen nach Krankheiten, Operationen und Unfällen therapiert und gepflegt.





# **Gemeinde- haus Falken**

## **Gemeinde- haus Falken**

**1919 – 1952**

Gegen Ende des Ersten Weltkriegs entstehen überall in der Schweiz Gemeindehäuser. Es werden bekömmliche Mahlzeiten angeboten, Weiterbildung wird gefördert, Alkoholismus bekämpft.

1919 eröffnet die Gemeindehausgenossenschaft den «Falken» in Zug. Die GGZ betreut den Betrieb.



## **Gemeinde- haus Falken**

Die Abgabe günstiger Mahlzeiten steht im Vordergrund. Die GGZ-Mitglieder stellen Bücher für die Bibliothek zur Verfügung. Und ein Radio sorgt für Unterhaltung.

Als die Industrie nach 1940 Kantinen für Arbeiter und Angestellte einrichtet, verliert der Falken an Bedeutung. 1952 wird er geschlossen.



The background of the slide features a photograph of a building's facade with large, three-dimensional letters spelling 'GGZ'. A semi-transparent blue overlay covers the entire image. On the left side, there is a vertical blue bar. The title 'Eigenheimförderung' is written in a bold, blue, sans-serif font, centered in the upper right portion of the slide.

# **Eigenheim- förderung**



## **Eigenheim- förderung**

**1926 – 1993**

Durch die Gewährung zinsgünstiger Darlehen können sich im Lauf der Jahre 400 Familien ein eigenes Haus bauen.

1972 wird der Höchststand der Darlehen erreicht. 830 000 Franken verteilen sich auf 115 Empfänger.

Nachdem Banken und Baugenossenschaften erleichterte Finanzierungen ermöglichen, löst die GGZ 1993 die Bauförderung auf.



# **Waldschule Horbach**

## **Waldschule Horbach**

**1931 – heute**

Ab 1931 führt die GGZ im hundert-jährigen Bauernhaus im Horbach auf dem Zugerberg ein Ferienheim für bedürftige Schulkinder.

Damit das Heim während des ganzen Jahres benutzt werden kann, wird 1938 darin eine Schule für kränkliche Kinder eingerichtet.



## **Waldschule Horbach**

Seit 1962 ist der Horbach eine Sonderschule mit Wocheninternat für Primarschüler mit Verhaltensschwierigkeiten und Teilleistungsschwächen (□POS).

1973/74 stellen ein Umbau und ein Neubau die nötige Infrastruktur zur Verfügung.





**Freizeit-  
anlage  
Loreto**

## Freizeitanlage Loreto

1932 – heute



In der Wirtschaftskrise zwischen den beiden Weltkriegen gründet die GGZ eine Freizeitwerkstätte, um arbeitslose Jugendliche zu beschäftigen.

Im Zweiten Weltkrieg sinkt die Arbeitslosenzahl, in den 50er-Jahren wird die Arbeitszeit verkürzt. Die so gewonnene Freizeit soll sinnvoll genutzt werden: Es kommt zur Renaissance von Freizeitwerkstätten.



## Freizeitanlage Loreto

1962 unternimmt die GGZ einen Vorstoss zur Schaffung einer Freizeitanlage für Jung und Alt.

1969 wird das Gemeinschaftszentrum Loreto im neuen Schulhaus eröffnet.

In das Programm der Freizeitanlage Loreto integriert sind die Volkshochschule Zug (Sprachkurse, Vorträge) und der Bildungsclub für Menschen mit einer geistigen Behinderung.





# **Kinder- spielplätze**

## Kinderspiel- plätze

1955 – 1975

Die Nachkriegsjahre bringen mehr Arbeit, mehr Wohlstand und besseres Wohnen. Die Kehrseite der Medaille ist die Begrenzung des Freiraumes für Kinder zum Spielen.

1955 gründet die GGZ die Stiftung zur Förderung von Kinderspielplätzen. In den 60er-Jahren erstellt sie in Zug und Baar 6 Spielplätze.



## Kinderspiel- plätze

Als die Bauordnungen die Einrichtung von Kinderspielplätzen vorschreiben, hat die Stiftung ihren Zweck erreicht. 1975 wird sie aufgelöst.

Einzig der Kinderspielplatz Schnägge Loch an der Löberenstrasse wird noch heute von der GGZ betreut.





**Verein therapeutische  
Gemeinschaft  
Sennhütte**

**Verein  
therapeutische  
Gemeinschaft  
Sennhütte**

**1985 – heute**

GGZ und Drogen Forum Zug (DFZ) gründen 1985 den Verein zum Betrieb einer Therapeutischen Gemeinschaft für Drogenabhängige im Kanton Zug. Im gleichen Jahr wird die Therapiestelle, die Sennhütte Hintergrüt auf dem Zugerberg, bezogen.



**Verein  
therapeutische  
Gemeinschaft  
Sennhütte**

Die Sennhütte bietet eine Wohngemeinschaft und ein Therapieangebot für Drogenabhängige, die motiviert sind, den Übergang in ein selbstverantwortliches Leben zu schaffen.

In Einzel- und Gruppentherapien werden die individuellen Probleme aufgearbeitet. In den eigenen Werkstätten führen die BewohnerInnen Auftragsarbeiten aus.



The background of the slide features a photograph of a building's facade. Large, three-dimensional, light-colored letters spelling 'GGZ' are mounted on the building. A solid blue horizontal line is positioned across the middle of the image, partially overlapping the letters. The overall color palette is dominated by various shades of blue and light grey.

**Spitex**

# Spitex- Beratungs- stelle

1988 – 1996



Die GGZ erhält von Margrith Popp ein grosszügiges Legat zur Einrichtung einer Spitex-Beratungsstelle. Während 8 Jahren hilft die GGZ allen 11 Gemeinden, ihre Spitex-Dienste auszubauen.



# **Infobüro Wohnen**

---

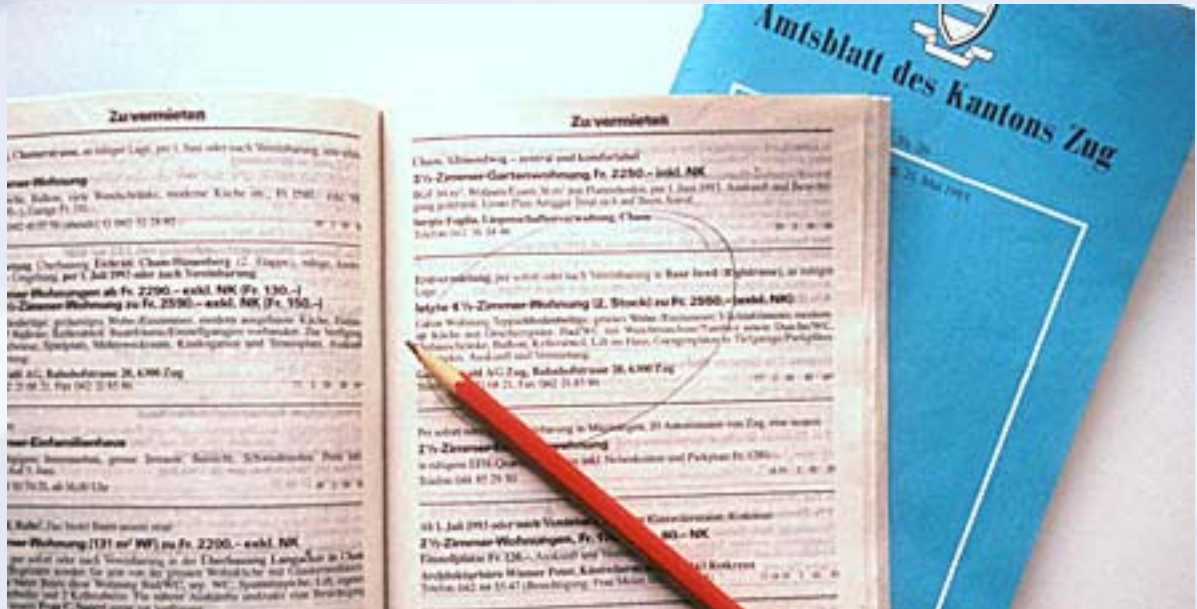


# Infobüro Wohnen

1992 – 1999

In Zug wird viel gebaut, trotzdem bleibt die Wohnraumproblematik bestehen, mindestens für die sozial Benachteiligten.

Die GGZ beteiligt sich an der «Arbeitsgruppe Wohnen», die Personen in Krisensituationen Wohnmöglichkeiten vermittelt.





# **Zuger Job-Börse**

---

# Zuger Job-Börse

1995 – heute



Die Wirtschaftskrise der 90-er Jahre führt zu einer in der Schweiz lange nicht mehr gekannten Arbeitslosigkeit.

In dieser Situation wird die Non-Profit-Stellenvermittlung Zuger Job-Börse gegründet.



Die Zuger Job-Börse vermittelt Temporärarbeit für Menschen, die sonst kaum eine Chance haben, Beschäftigung zu finden oder die bewusst eine Zeit lang temporär arbeiten wollen.

## Zuger Job-Börse





# **GGZ Arbeits- projekte**



## **GGZ Arbeits- projekte**

**1997 – heute**

In den verschiedenen Arbeitsprojekten werden ausgesteuerte Sozialhilfeempfänger während maximal eines Jahres nach ihren Fähigkeiten beschäftigt.



## GGZ Arbeitsprojekte

Die Projektteilnehmer haben einen geregelten Tagesablauf und erhalten einen Soziallohn.

Die persönliche Situation verbessert sich in dieser Zeit meistens. Viele können nach einem Jahr wieder eine feste Anstellung finden.



The background of the slide features a large, stylized 'GGZ' logo in a light blue color, set against a darker blue background. The logo is partially obscured by a white vertical bar on the right side of the slide. The letters are bold and have a slight shadow effect.

---

## **GGZ Arbeitsprojekte**

In den GGZ Arbeitsprojekten führen die SozialhilfeempfängerInnen sinnvolle Arbeiten aus, bei denen der Schutz der Umwelt im Vordergrund steht.

**GGZ Recycling Service Baar**

**GGZ Bauteil-Laden Zug**

**YELLOW – Das Zuger Lagerschiff**

**GGZ Büroservice**

**GGZ Service Team Steinhausen**



**Fachstelle  
Berufs-  
integration**

The image features a blue-tinted background with a large, stylized 'GGZ' logo in the upper left corner. The logo is composed of bold, blocky letters with a slight 3D effect. Below the logo, the text 'Fachstelle Berufsintegration' is written in a white, sans-serif font, with 'Fachstelle' on the first line, 'Berufs-' on the second, and 'integration' on the third. A thin blue horizontal line is positioned above the first line of text. The year '2002' is displayed in a larger white font below the main title. On the right side of the image, there is a large block of blue text in a sans-serif font, which is the main body of the text.

**Fachstelle  
Berufs-  
integration**

**2002**

Im Auftrag des Kantons Zug haben die GGZ Arbeitsprojekte die Trägerschaft und Leitung dieser Beratungsstelle für von Armut betroffene Personen übernommen. Zur Hauptzielgruppe zählen Personen, welche stellenlos sind, Sozialhilfe beziehen und ihre Berufs- und Bildungsmöglichkeiten prüfen möchten. Mit gezielten Massnahmen wird die persönliche Arbeitsmarktfähigkeit gefördert.



**GGZ**

**Jugend-  
projekte**



# GGZ Jugend- projekte

2002

Die GGZ Jugendprojekte, 2002 als  
fünftes Standbein der GGZ gegründet,  
organisieren sinnvolle Freizeitgestaltung  
für Kinder und Jugendliche im Kanton Zug.



## GGZ Jugend- projekte

Die GGZ Jugendprojekte organisieren den Zuger Ferienpass und den Kinderfilmclub Zauberlaterne Zug. In Zusammenarbeit mit dem Verein Siehbach ist im Herbst 2002 die WerkStadt – ein Freizeitprojekt für PrimarschülerInnen – entstanden. Zudem wird der Zuger Märli-sunntig finanziell und personell unterstützt. Weitere Aktivitäten im Freizeitbereich werden laufend ausgebaut.



The background of the slide is a photograph of a building facade with large, three-dimensional letters spelling 'GGZ' in a light blue color. The letters are mounted on a dark blue, textured surface. The image is slightly blurred and has a soft, ethereal quality. A solid blue horizontal line is positioned on the left side of the slide, extending from the edge towards the center.

# **GGZ Fonds**



## Fonds

Neben Beiträgen von Gönnern und treuen Mitgliedern erhält die GGZ auch immer wieder Legate.

Die GGZ hat durch die von ihr verwalteten Fonds die Möglichkeit, Unterstützungsbeiträge im kulturellen und sozialen Bereich zu gewähren und neue Projekte aufzugleisen.



**Herzlichen Dank  
für Ihre  
Aufmerksamkeit**



Konzept, Text und Gestaltung:

grafik und text atelier, Zug

Felicitas Oehler, Ruedi Weiss